

# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckertfeld, Dabberbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rösabli, Meinerzhagen, Ualbert, Mühlhose, Kupferberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westfalen. — Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver, Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver;

|                                                                                                                                                                                                                              |                                         |                                                                                                                                                                          |             |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <b>Nr. 74</b><br>Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 2.70, durch die Boten Mark 3.00, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mk. 3.12. | <b>Halver</b><br>Freitag, den 28. März. | Anzeigen: Für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Vertreibung der Gebühren. | <b>1919</b> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------|

### Ein deutscher Staatsgerichtshof.

Unterfuchung über die Schuld am Kriege.

Ein Gesetzentwurf über den in der Reichsverfassung vorgesehenen Staatsgerichtshof wird in den nächsten Tagen der Nationalversammlung zugehen. Es sollen vor diesen Gerichtshof gestellt werden solche Personen, die, wie Bethmann Hollweg und Ludendorff, selbst ein dahingehendes Verlangen geäußert haben, ferner solche, deren etwaiges Verschulden an der Entstehung des Krieges, schuldhaftes Verhalten während des Krieges u. dergl. nur vor dem Staatsgerichtshof festgestellt werden kann.

Die Reichsregierung hat bekanntlich schon vor Monaten an die Entente durch Vermittlung der Schweiz das Ersuchen gerichtet, zur Unterfuchung der Schuld am Kriege eine internationale Kommission einzusetzen. England lehnte das aber namens der Entente ab mit dem Hinzufügen, daß die Verantwortlichkeit Deutschlands für den Krieg längst unzweifelhaft feststehe. Gegen diese Unterstellung hat die Regierung natürlich scharfsten Einspruch erhoben.

### In Eilmärschen.

Bei unseren Soldaten war ein Marschlied sehr beliebt, das über die lange Dauer des Krieges hinwegtröstete: „Ja, dieser Feldzug, das ist kein Schnellschlug!“ Ein Lied, das unsere Feinde zwar nicht auf den Krieg anwandten, wohl aber als Rezept für die Friedensverhandlungen brauchbar erachteten. Geschlagene 133 Tage lang nach Abschluß des Waffenstillstands haben sie geküßt, biniert, gestültert, geredet, leiert, Lente in proheuren Mengen auf das verrückte Deutschland geschickt und nicht zuletzt in „gloire“ gemacht. Namentlich die Franzosen, „la grande nation“, ließen ihre Phantasien wahre Drogen des Hasses feiern und wühten in ihrem jadisigen Größenwahn keine Grenze mehr zu finden für ihre Vernichtungspläne. Ihren Verbündeten wurde zwar allmählich schweiß dabei, indessen man ließ sie gewähren. Warum auch nicht, denn die Sache eilte ja gar nicht. Ihre Seere stehen größtenteils auf deutschem Boden und das Reich muß die gesamten finanziellen Lasten tragen. Demobilisieren können die Alliierten ohnehin nicht so schnell, da auch bei ihnen zu Hause die Arbeitslosigkeit rapide wächst. Man läßt also gewissermaßen Deutschland die Lasten der feindlichen Arbeitslosenfürsorge bezahlen. Das ist angenehm und billig.

In diese Frühjahrsidylle plakte nun mit einer Trefflichkeit sondergleichen die ungarisch-bolschewistische Bombe hinein und machte dem Idealzustand, an den man sich schon so nett gewöhnt hatte, ein grausiges Ende. Nun hilft kein Mundspülen mehr, es muß geküßt werden, und es kann jetzt auf einmal nicht schnell genug gehen. Wie die Wiesel rannten plötzlich die feindlichen Advokaten — und sonstigen Politiker geschäftig umher, um den Anschluß an den schnell eingelegten Friedensseilzug nicht zu verpassen. Auch das würde aber kaum viel genutzt haben, wenn nicht endlich Wilson und Lloyd George energisch eingeschritten wären und dem gallischen Hahn das Krähen untersagt hätten. Sie lösten dem Zehnerauschlag, der die Geschäfte in unverantwortlicher Weise verschleppt hatte, kurz entschlossen auf und nahmen mit dem kleinsten gewordenen Tiger Clemenceau und dem Italiener Orlando die Sache selbst in die Hand. Die geschäftsgewandten Angelfischen aus England und von jenseits des großen Teiches merkten instinktiv, daß ihnen plötzlich das ganze, gute Geschäft durch die Finger zu gehen drohte, wenn auch in dem an den Rand der Verzweiflung gedrückten Deutschland der Bolschewismus losbricht. Dann ist's aus mit den deutschen Willkür und dem sonst extraräumligen Segen, der sich noch jahrzehntelang aus Deutschland über die Ententeländer ergießen und sie zu einem Schlaffenland machen soll.

Blötzlich geht alles! Der zerrissene Draht mit Berlin wird wieder angeknüpft, man erlucht um Entsendung einer deutschen Finanzkommission nach Versailles — schon unterwegs — Clemenceau verzichtet auf das linke Rheinufer, Italien entwirft sich über den von Frankreich verweigerten Anschluß Österreichs an Deutschland, vom Diktatfrieden spricht niemand mehr, die Landung der Polen in Danzig ist vergessen, dagegen fahren die Lebensmittelschiffe plötzlich mit äußerster Kraft, die Polen sind vor weiteren Gewalttätigkeiten gewarnt worden, die Blockade wird aufgehoben, die Fischerei freigegeben. Kurzum, man bemüht sich liebenswürdig zu sein und das ganze gewaltige Friedensinstrument in Eilmärschen hinter sich zu bringen. Hoffentlich wissen nun unsere Diplomaten auch die günstige Situation zu nützen und lassen sich die ihnen gebotene Waffe nicht aus der Hand schlagen.

### Die deutsche Friedensdelegation.

Die Führung unserer Friedensdelegation liegt bekanntlich bei dem Staatssekretär des Auswärtigen Grafen Brockdorff-Rantzau. Als militärische Sachverständige sind ihm jetzt nachstehende Generalstabsoffiziere beigegeben worden: General v. Hammerstein, der bisherige militärische Vorsteher der Waffenstillstandskommission in Spa, Major v. Beck, zuletzt erster Generalstabsoffizier bei der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz, Oberstleutnant v. Kulaner vom bayerischen Generalstab, Major v. Voetticher vom sächsischen Generalstab und der württembergische Hauptmann Gener. Die Leitung der militärischen Vertretung übernimmt Generalmajor v. Wrisberg vom preussischen Kriegsministerium.

Ferner hat die Reichsregierung als Mitglieder der nach Versailles voraus entsandten Finanzdeputation folgende Herren ernannt: Dr. Melchior (Warburg-Hamburg), Urbig (Disconto-Gesellschaft Berlin), Strauß (Deutsche Bank), Richard Merion (Frankfurt a. M.,

einer der Inhaber der Metallgesellschaft), zwei Vertreter der „Bako“ und einen Vertreter der Reichsbank.

### Preussische Landesversammlung.

11. Sitzung. 11. Berlin, 26. März.

Der gemeinsame Antrag aller Parteien zu den politischen Ansprüchen wurde nach längerer Auseinandersetzung in der Diensttagssitzung angenommen. Der Antrag erhebt scharfsten Widerspruch gegen eine gewalttätige Rosierung von Teilen Oberschlesiens, Posen, West- und Ostpreußens und gegen ihre Einverleibung in Polen, denn in diesen Landesteilen befinden sich weite Gebiete mit unzweifelhaft deutscher Bevölkerung, und in den meisten übrigen Gebieten ist die deutsche Bevölkerung so zahlreich, daß sie nicht als unbefriedigbar polnische Gebiete angesehen werden können. Vor allen Dingen wird auch Einspruch erhoben gegen die beabsichtigte Landung polnischer Truppen in Danzig.

### Besprechung der Regierungserklärungen.

Der heutige Tag ist der Besprechung der gestrigen Regierungserklärungen gewidmet.

Der Redner der Sozialdemokraten Abg. Haas bedauert, daß die Wahlen keine sozialdemokratische Mehrheit ergeben haben, sondern eine Partei sich mit einer Koalitionsregierung begnügen müsse. Er verlange aber von der Regierung die umgehende Beilegung der sozialreaktionären Geister im Verwaltungsbereich.

Abg. Dr. Vorsch (Zentr.): Aus den gleichen Gründen wie im Reich sind wir auch in die preussische Regierung eingetreten. Wir stehen trotzdem nach wie vor fest auf dem Boden unseres Programms. Wir begrüßen es, daß die Regelung der Verhältnisse von Staat und Kirche auf dem gemeinsamen Boden der Freiheit erfolgen soll. Die zugelegte Gewissensfreiheit würde aber keine wahre Freiheit sein, wenn nicht Eltern in der Lage wären, ihre Kinder auch in andere Schulen als in die Staatschule zu schicken. Auch wer nicht auf dem Boden unseres Glaubens steht, muß anerkennen, daß er in dieser schweren Zeit für viele Tausende der einzige feste Halt ist. Wir sind bereit, loyal mitzuarbeiten in aller preussischer Pflichttreue zum Segen des Vaterlandes. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Kardorff (Deutschn. Vp.) spricht in tiefer Erregung über das alte Preußen, dem wir Dankbarkeit schuldig seien. Er bezeichnet es als unerhört, wie man das preussische Offizierskorps mit Schmach und Schande beworfen hat und ruft unter großer Unruhe auf der äußersten Linken und unter ausstimmenden Rufen der Rechten aus: Heute ist das Banner der Wehre- und Ehrelichkeit

aufgepflanzt! Die Frage der Schuld am Kriege müsse in den Vordergrund der Diskussionen gestellt werden. Deutschland trage sie nicht!

Ministerpräsident Stinck und Finanzminister Südekum treten dem Vordränger entgegen. Letzterer betont, daß das Verhalten vieler Frontoffiziere in den letzten Kriegswochen dazu angetan war, die Kreise, denen sie entstammen, beiseite zu machen.

Abg. Caffel (Dem.): Schuld an dem Zusammenbruch des Reiches sei das alte Regime, das sich genieret habe, dem Volke die geforderten Rechte einzuräumen. Die Sozialdemokratie, namentlich die Gewerkschaften, hätten sehr viel zur Aufrechterhaltung der Ordnung beigetragen.

Abg. Dr. Rosenfeld (N. S.) spricht die Hoffnung aus, daß das Volk die neue Regierung bald abschütteln werde. (Buruf: Wie es Sie abschüttelt hat.) Redner polemisiert weiter unter steter Unterbrechung von der Rechten und der mehrheitssozialistischen Seite gegen seine früheren Parteifreunde, denen er vorwirft, daß sie aus den Reihen der anständigen Menschen ausgeschieden seien. — Selbstverständlich Ordnungsruf, der jedoch den Redner nicht hindert, seine Polemik bis zum Schluß fortzusetzen.

### Deutsche Nationalversammlung.

22. Sitzung. 22. Weimar, 26. März.

Die heutige Sitzung war besonders stark besucht, da man eine Rede des Ministerpräsidenten erwartete. Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung sprach denn auch

#### Ministerpräsident Scheidemann:

Die auswärtige Politik steht im Zeichen eines ungeheuren Zwanges. Täglich mehrten sich die Meldungen aus dem Ausland, die eine Erschwerung der Friedensbedingungen andeuteten. Unerhörte Schadenersatzansprüche sollen uns auferlegt, weite Strecken reindeutschen Landes uns entziffen und drückende finanzielle Verpflichtungen auferlegt werden. Sicher sind diese Nachrichten zum Teil erfunden zu dem Zweck, uns an unerhörte Forderungen der Feinde zu gewöhnen, damit uns die endgültigen Forderungen erträglich erscheinen. (Sehr richtig.) Sie werden erfunden, um eine Atmosphäre zu schaffen, die uns auf das schlimmste vorbereitet. Unser armes gequältes Volk hat diese Methoden aber erkannt.

#### Ein Ausschrei der Verzweiflung, ein Appell an das höchste Gewissen der Menschheit

erlöst aus ganz Deutschland. (Sehr wahr.) Proteste zu Tausenden aus höchster Not und Verzweiflung und aus vaterländischer Angst geben uns täglich zu. (Beib. u. Zustimmung.) Alle erklären, daß sie bei dem verarmten geschlagenen Deutschland bleiben wollen. Sie wollen das ganze Martyrium miterleben, aber Deutsche bleiben. (Stimmlicher Beifall.) Die Reichsregierung weiß, daß das unser wertvollstes deutsches Gut ist. Die deutsche Republik, die keine Vergangenheit, sondern nur eine neue Zukunft zu bieten hat, erlöst heute eine Einheit aller Deutschen, wie sie in den besten wilhelminischen Zeiten nicht gewesen ist. (Beib. Beifall.)

#### Not kennt ein Gebot: Zusammenstehen!

Su sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr (Sturm. Beifall.) Wir wollen keine nationalistische Abergelblichkeit. Und wenn die Linke sagt, wir hätten angeht das Friedens von Bresl. Litowsk kein Recht zur Beschwerde, so trifft das nicht zu. Wir haben unseren Gegnern die Errichtung eines internationalen Gerichtshofes zur Unterfuchung der Schuldfrage vorgeschlagen. England hat das aber abgelehnt. (Hört, hört!) Es ist also nicht unsere Schuld, wenn keine Sühne eintritt. Aber selbst wenn wir all der Verbrechen schuldig wären, die man uns nachlagt, so hätten wir doch immer noch ein Recht, dagegen zu protestieren, daß man uns die Gurgel zudrückt. (Sehr gut.)

Alles was wir verborgen haben sollen, reicht nicht entfernt an das heran, was unsere Feinde seit dem Waffenstillstand getan haben und noch tun werden.

Auch hier steht das Haus wieder mit lebhaftem Beifall ein. Damit verläßt der Reichsministerpräsident das Gebiet der äußeren Politik und wendet sich den Vorgängen im Innern zu. Er bespricht dann

#### die monarchistischen Kundgebungen in Berlin,

die sich dort am letzten Sonntag ereigneten und führt aus: Aber nicht nur die äußerste Linke schwächt unsere Stellung. So waren für den vorigen Sonntag in Berlin eine Reihe von Protestversammlungen gegen die Abtretungen von Landesteilen im Osten und Westen abgehalten worden. Trotz des Belagerungszustandes hat der Kriegswahlminister diese von allen Parteien einberufenen Versammlungen mit anschließenden Straßenkundgebungen genehmigt. Aber was erfolgte? Es war für einen Teil der Teilnehmer schon kennzeichnend, daß sie die Ausführungen Erbsbergers und Bernheims lärmend unterbrochen, die doch lediglich auf Wilsons 14 Punkten aufgebaut waren. (Hört, hört!) Eine

#### direkte politische Sabotage

trieb aber der Nationalbund deutscher Offiziere, ein Häuflein politisch unentschiedener Herren. (Große Unruhe rechts! Na, na! Lärm links.) Ich wiederhole, daß es sich nur um ein Häuflein politisch unentschiedener Herren handelte, darunter der ehemalige Rechtsanwalt Bredereit. (Hört, hört! links. Buruf: Betrüger. Lärm rechts.) Sie brachten es fertig, „Sei dir im Siegerskranz“ zu fingen und ein Kaiserhoch auszubringen und damit die gemeinsame Sache des Volkes zu mißbrauchen für eine Minderheit. Der „Deutsche Offiziers-Bund“ will davon nichts wissen. General Ludendorff, der sich angeblich ganz zufällig (Na, na!) auf der Wilhelmstraße befand, wurden Optionen dargebracht. Wir wollen keine chauvinistischen Treiber. Wie leicht waren gerade diese Kreise früher mit dem Wort Landesverrat vor Land. Und jetzt so! Das erregt den Unwillen des ganzen Volkes. (Zustimmung bei der Mehrheit.) Bei den Vorgängen handelt es sich zwar um keinen gewollten, aber in den Wirkungen um Landesverrat. (Großer Lärm rechts, lebhafter Zustimmung links.) Im Auslande wird durch solche Vorgänge die Täuschung erweckt, als ob das Kaiserium, Ludendorff und alle alten Machthaber nur zum Schein zurückgetreten seien. (Nachen bei der Mehrheit.) Wir protestieren dagegen und brandmarken diese Vorgänge ausdrücklich. (Unruhe rechts.) Unser armes Volk... (Buruf: Das ist die Schuld der Revolution! von links: Das ist Ludendorffs Schuld!) Wir werden uns wehren

#### gegen die Reaktionäre

und so etwas nicht wieder dulden. Wir werden die Herren zu packen wissen, die die Schuld der Vergangenheit auf die neue Gegenwart übertragen wollen. (Hört, hört!) Ludendorffs Anwesenheit bei den Vorfällen ist keineswegs gleichgültig. Als er von Schweden zurückkehrte, verlangte er einen Staatsgerichtshof. Ludendorff soll seinen Staatsgerichtshof haben. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit. Buruf rechts: Über einen unparteiischen!) Die Reichsregierung wird dem Hause schnellstens einen Gesetzentwurf zur Errichtung eines solchen Staatsgerichtshofes vorlegen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

+ Reichsminister Bauer droht mit Rücktritt. Im Weimarer Ausschuss für soziale Arbeiten, der die Rechtsgültigkeit der Verordnung über die Wahlen der Vorstehenden für die Krankenkassen zu prüfen hatte, erklärte der Reichsminister Bauer, daß er die Wiederherstellung der alten Ordnung seinerseits nicht aufgeben könne. Würde sie dennoch beschlossen, so würde es ihm unmöglich gemacht, die Geschäfte des Reichsarbeitsamtes weiterzuführen.

+ Verringerung des Offizierskorps. Das preussische Kriegsministerium wendet sich gegen das Gerücht, daß aktive Offiziere aufgefördert worden seien, zum 1. April den Abschied einzulegen. Bei der in Aussicht stehenden Verringerung unseres Zukunftsheeres muß naturgemäß eine Anzahl von Offizieren trotz noch vorhandener Diensttauglichkeit ausscheiden. Etwa an Offiziere wegen ihres Ausscheidens ergangene Anfragen verfolgen lediglich den Zweck, die erforderlichen zahlenmäßigen Unterlagen für die weitere Behandlung dieser Fragen zu schaffen. Die Versorgung- und Pensionsansprüche der Offiziere behalten wie die der Beamten nach wie vor ihre volle Gültigkeit. Augenblicklich schweben Verhandlungen, wie darüber hinaus den Offizieren und Beamten die Übergangszeit durch geeignete Maßnahmen erleichtert werden kann. Bevor eine Klärung dieser Fragen erfolgt ist, wird niemand zum Ausscheiden gezwungen werden.

+ Die Kameruner Hauptlinge für Deutschland. In Madrid ist eine Bittschrift von 117 Kameruner Hauptlingen eingegangen, in der diese auch namens ihrer Landskassen den König von Spanien bitten, für die Rückgabe Kameruns an Deutschland einzutreten. In dieser Bittschrift wird außerdem betont, daß die große Mehrheit der Kameruner Eingeborenen sich mit dem Wunsch der 117 Hauptlinge identifiziert und nur aus Furcht vor der Rache der Engländer und Franzosen diesen Wunsch nicht zum Ausdruck zu bringen wagt.

#### Frankreich.

+ Der Prozeß gegen den Mörder Jaurès, Villain, hat endlich begonnen, nachdem man vier Jahre lang gezögert hat. Der Angeklagte erklärte vor Gericht, er habe mit Vorbedacht gehandelt und zwar, weil er Jaurès' Wirken für unheilvoll für das Volk gehalten habe. Schon beim Regiment habe es ihn gequälert, seine Kameraden unpatriotische Lieber fingen zu hören; seine Erbitterung sei angefaßt der Bedrückung der Elak-Lothringer aus höchste gestiegen, und er habe zuerst den Deutschen Kaiser zu töten beschlossen. Da aber Jaurès gegen die dreijährige Dienstzeit gewesen, habe er diesen erschossen. Auf die Frage des Präsidenten, ob er nicht erwogen habe, daß dieser Mord schwere Arbeiterunruhen hervorrufen könne, und ob er nicht an die hervorragende Rechtfertigung des Ermordeten gedacht habe, erwiderte Villain: Ich bin tief religiös, aber das Gewissen erwachte in diesem Augenblick nicht in mir. Nach diesem Verhör wurden die Juraerzte vernommen, die Villain als erblich stark belastet ansehen.

von den Arbeiterdeputierten gebildet wurde. Der Bewegung schlossen sich die Arbeiter der benachbarten Gruben von Kalusz an. Die Regierung verfügte die Auflösung der Sowjets und die Verhaftung der Führer, doch schlossen sich die Truppen den Aufständischen an. Die Bewegung breitet sich auf die von polnischen Truppen besetzten Gebiete aus. In Lemberg proklamierte der im Geheimen gebildete Sowjet der Arbeiterdeputierten den Generalstreik. Im Bezirk Stanislaw erklärten sich die vom Kabinett Kolubowicz abgesetzten Truppen als Mitkämpfer der Aufständischen gegen die Nationalkassa, sodann marschierten sie mit den Aufständischen auf Stanislaw und verhafteten Kolubowicz. Die Aufständischen richteten an die Galizier, die sich unter den Direktoriumstruppen befinden, ein Ultimatum mit der Aufforderung, sofort nach Galizien heimzukehren und den Kampf gegen die Sowjetmacht einzuflechten.

## Sofales und Provinzielles.

Salver, den 28. März.

1916 Erklärung der französischen Stellung nördlich von Malancourt durch die Deutschen. — 1917 Deutscher Vorstoß gegen die englische Südküste.

Freier Handel mit Inlandseieren. Vom 1. April ab wird die Nationalierung der Inlandseier aufgehoben. Wie das Reichsernährungsamt mitteilt, ist die Aufhebung der Nationalierung erfolgt, da das Ergebnis der Zwangs-erfassung immer geringer wurde. Die Eier sollen der Bevölkerung nunmehr in freiem Handel zugeführt werden. Die Maßnahme ist veranlaßt durch die ungünstigen Erfahrungen, die fortgesetzt sich steigend, mit der öffentlichen Bewirtschaftung der Eier gemacht worden sind. Erwartet wird, daß die beteiligten Kreise in Würdigung dieses Entgegenkommens nunmehr alle Kräfte daran setzen, ihre Pflichten auf den Gebieten, auf denen die Zwangswirtschaft ausreicht noch zur Sicherung der Volksernährung aufrecht-erhalten bleiben muß, reiflich zu erfüllen. Übereinstimmend ist aus landwirtschaftlichen und Handelskreisen berichtet worden, daß die Bevölkerung aus der einheimischen Produktion hinreichend und zu im allgemeinen erträglichen Preisen mit Eiern versorgt werden könne. Unberührt von der Maßnahme ist die Einfuhr und Verteilung der Auslandseier, für die nach wie vor die ergangenen Zentralisationsbestimmungen, insbesondere das Beschlag-nahmerecht, bestehen bleiben.

### Der westfälische Provinzial-Landtag

setzte gestern in Münster seine Beratungen fort. U. a. wurde die Provinzialsteuer auf 14,5 v. H. (i. V. 13,5) festgesetzt. Zur Stärkung der Landesbank soll eine Anleihe von 250 Millionen Mark ausgenommen werden, wofür bei dem zuständigen Ministerium die Genehmigungs-urkunde zu erwirken ist. Für die beiden katholischen Arbeiterkolonien der Provinz werden je 10 000 Mark als Beihilfe bewilligt. Die neu geschaffene Landesrats-kasse wurde Professor Dr. Jung übertragen. Für Kriegs-beschädigtenfürsorge sind etwa 900 000 Mark verbraucht worden, die von der Provinz aufgebracht und zum Teil aus der Bundesbeiträge entnommen worden sind. Ausgegen dem in einem preuß. Ministerialerlaß zum Ausdruck gebrachten Wunsch, eine Gesamtwahl für den am 1. Juli aus Gesundheitsrückgründen ausscheidenden Landeshaupt-mann Dr. Hammerich nicht vorzunehmen, da die Befristung durch die Regierung nicht zu erwarten sei, wurde der Landrat des Kreises Bielefeld Dr. Beckhaus zum Landeshauptmann gewählt. Maßgebend für diese Handlung war die einstimmige Ansicht des Provinzial-landtages, daß ein so schwieriger Posten mit seinen viel-gestaltigen Aufgaben nicht einen Tag unbelegt bleiben dürfe. Der Oberpräsident, Prinz zu Ratibor-Corvey, hatte um Berücksichtigung des Ministerialerlasses gebeten, für den Landesversicherungsverein der Provinz Westfalen wurden weitere 150 000 Mark übernommen. Der Eingabe des Provinzialverbandes der Kriegsbeschädigten Westfalens in Dortmund um Sondergewährung von Lebens-mitteln für Kriegsbeschädigte und die Einstellung von Kriegsbeschädigten als Straßenwächter wurde beigegeben. Die Straßenwächter sollen den Eisenbahnarbeitern im Gehalt gleichgestellt werden. Zum Schluß nahm Hülst zu Calm-Horstmar das Wort und sagte u. a. aus: Wenn die Absicht der Regierung die Provinzialverwaltung auszuheben, verwirklicht werden sollte, dann werden wohl nur wenige der heutigen Ab-geordneten im nächsten Jahr wieder in diesem Hause erscheinen. Der neue Landtag wird nicht friedlicher, sach-licher, selbstloser, sparsamer und nicht mit größerer Liebe für unsere Heimatprovinz und für alle Teile unseres Vaterlandes arbeiten, als es der gegenwärtige Landtag und der gegenwärtige Provinzialausschuß getan hat. Der Landtagskommissar, Oberpräsident Prinz zu Ratibor und Corvey, schließt sodann die Tagung mit Worten des Dankes an die Abgeordneten für ihre selbstlose Tätigkeit.

Seit gestern Vormittag hat hier ein ununter-brochenes lustiges Schneestreiben eingesetzt. Es scheint fast als ob der Winter noch einmal bei uns Einkehr halten wollte. Der Schnee liegt stellenweise bis zu 20 Zentimeter hoch; da jedoch die Sonne täglich höher steigt, wird seines Bleibens nicht von allzu langer Dauer sein. Auf den Straßen befindet sich ein großer Matsch und allenthalben wird bei dem schlechten Schuhwerk über nasse Füße geklagt, was manche Krankheit, Husten und Schnupfen im Geolge haben dürfte. Hoffentlich tritt recht bald das ersehnte Frühlingswetter ein.

Die Vertretung der Kriegsbeschädigten im Par-lament. Dem Verbands Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer, Berlin SW 68, Kochstr. 8, ist eine große Anzahl von Berufsorganisationen der Arbeiter und Angestellten, der Beamten und Handwerker, des Handels und der Landwirtschaft körperlich angeschlossen. Mehr als 40 Vertreter dieser Organisationen sind zur Nationalversammlung für das Reich gewählt. Diese werden dank ihrer Beziehungen zu dem genannten Ver-bande die Sache der Kriegsbeschädigten bei jeder sich bietender Gelegenheit wahrnehmen. 20 bis 25 der ge-nannten Abgeordneten sind Mitglieder des „Verbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegsteilnehmer“. Dieser sind selbst Kriegsbeschädigte und Rentenempfänger. Der Verband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegs-teilnehmer“ gewährleistet seinen Mitgliedern darum auch die beste parlamentarische Interessensvertretung.

Wiedereröffnung. Vom 1. April ab werden die Frauenkassen auf 25 M. erhöht und wird gleichzeitig da dies die 2. Vollerhebung in jüngster Zeit ist, ohne

daß ein Aufschlag auf den Bierpreis erfolgt ist, der Hektol-liter ab 1. April um 5,50 M. erhöht.

Halver, 28. März. Im Sitzungssaale des Rathauses findet am kommenden Dienstag, den 1. April vormittags, Gerichtstag statt.

Halver, 27. März. An der Rektoratsschule fand die Abprüfung statt, der sich vier Oberkettler: Carl Wilsch, Hermann Schmidt, Wilhelm Schwaibacher und Rudolf Piepenstock unterzogen. Sämtliche 4 Prüflinge bestanden.

Halver, 28. März. Polizeiwachmeister A. Böhle hier selbst kann am 1. April auf ein 25jähriges Dienstjubiläum zurückblicken. Er trat am 1. April 1894 bei der Stadt Barmen als Schutzmann ein. Nachdem er daselbst zwei Jahre lang zur vollsten Zufriedenheit der vorgesetzten Behörde gedient hatte, wurde er am 1. April 1896 in die festgewordene Polizei-Sergeanten-stelle nach Halver gewählt. Diese Stelle hat Herr Böhle nun 23 Jahre lang im besten Einvernehmen mit der Bürgerchaft und seiner vorgesetzten Behörde gewissen-haft und zur größten Zufriedenheit der Gemeinde be-kleidet. Vor kurzem erfolgte seine Ernennung zum Polizei-wachmeister. Möge es dem Jubilar vergönnt sein noch lange Jahre in bester Gesundheit und körperlicher Frische seinen Dienst weiterhin zu versehen zum Wohle der Gemeinde.

Schalke, 28. März. In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. wurde in die Wohnung des Herrn Paul König, Halverstr. eingebrrochen, indem man aus dem Rückenfenster eine Scheibe eingedrückt hatte, und ein-stieg. Es fielen dem Dieben Kleidungsstücke sowie eine Uhr und Schutzeug in die Hände. Die Diebe scheinen einen Wagen mit sich geführt zu haben, von dem sie in der Unteren Halverstr. ein Paar Schuhe verloren haben. Offenlich gelangt es der Polizei die Diebe recht bald zu fassen, damit denselben ihr Handwerk gelehrt wird.

Dortmund, 27. März. Der Bergmann Fritz Senn-holz aus Brambauer, der in Vänen Verwandte besucht hatte, wurde auf dem Heimwege auf der Bahnhofstraße Vänen-Brambauer aus dem Hinterhalt erschossen und vollständig ausgeraubt.

Gummersbach, 27. März. Der Landrat des Kreises Gummersbach hat angeordnet, daß in den Land-bürgermeistereien des Kreises Gimbhorn, Drabenderhöhe Ründeroth, Marienheide, Nümbrecht, Lieberhausen, Wiedenest und Wiehl, mit Rücksicht auf die Lebensmittel-verhältnisse keine Sommerfeste aufgenommen werden sollen.

Langerfeld, 26. März. Auf Anregung der Ge-meindervertretung Nächstebreck wurde am 18. d. M. an den Minister des Innern ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt: „Erbitte Drahtantwort ob Bekimmun-gen über Wahl des Gemeindevorstehers, der Amtsver-jammung, Schuldeputation und Schulvorstand zu erwarten sind und bis dahin diese Körperschaften noch zu Recht bestehen.“ Hierauf ist folgende Antwort heute einge-gangen: „Zur Drahtfrage vom 18. März. Gemeindev-orsteher und genannte Körperschaften bleiben bis zur anderweitigen Regelung im Amt. Minister des Innern.“

## Was wird aus unserer Luftschiffahrt?

Weltverkehr nach dem Frieden.

Seit Beginn des Weltkrieges hat die Luftschiffahrt-Industrie der ganzen Welt mit ungeheurer Anstrengung daran gearbeitet, aus Luftschiffen und Flugzeugen in erster Linie Kampfwerkzeuge zu machen. Aber je mehr dabei einzelne Teile und die Gesamtstruktur vervollkommen wurden, je mehr zeigte es sich, daß die Idee des Welt-luftverkehrs, die schon vor dem Kriege viele Köpfe be-schäftigt hatte, außerordentlich erstarkt ist, wie denn auch die ersten Anfänge eines internationalen Flugdienstes während des Krieges gemacht worden sind. In Schweden, Italien, Frankreich, England und den Vereinigten Staaten bestehen bereits regelrechte Flugverbindungen, und auch bei uns in Deutschland sind jetzt die ersten Flugpostlinien eingerichtet worden. Es handelt sich dabei natürlich um bescheidene Entfernungen und Verläufe, da wir ja einen großen Teil unseres Flugzeugparkes durch den Waffenstillstand und seine Folgeerscheinungen verloren haben und da vor allen Dingen zur großartigen Durchführung lange ge-planter Verkehrsnetze die politischen Voraussetzungen noch fehlen. Wissen wir zum Beispiel nicht, ob eine Fahrt nach Königsberg möglich sein wird, da sie (wenn es nach den Plänen unserer Feinde geht) über den polnischen Weichselstreifen führen müßte, dessen Luftregion nach dem Weltluftgesetz der Zukunft unter polnischer Oberherrschaft stehen würde? Dazu kommt, daß zurzeit sich noch nicht übersehen läßt, in welcher Weise die besetzten Gebiete in unser Luftverkehrsmittel einbezogen werden sollen. Soviel ist jedenfalls sicher, daß wir auch im Friedensvertrage unter keinen Umständen auf den Wettbewerb im Bau von Verkehrsflugzeugen verzichten werden.

Die Industrie unserer Gegner ist zwar mit allen Kräften bemüht, schon jetzt in dem bevorstehenden Vor-friedensvertrage den deutschen Wettbewerb auch auf diesem Gebiete nach Möglichkeit lahm zu legen. Aber es wird nicht verhindert werden können, daß wir im Rahmen der auf uns entfallenden Rohstoffmengen unser deutsches Luftverkehrsmittel ausbauen und daß wir, soweit es die be-schränkenden Bestimmungen unserer Feinde zulassen, auch an dem Weltpost-Flugzeugverkehr teilnehmen werden. Gegenwärtig trägt sich ja die Entente mit dem Plan, eine direkte Luftpostverbindung London—Paris—Warschau herzustellen. Für die Durchführung dieses Planes verlangt man von uns die Genehmigung für die Errichtung von Landungsplätzen am Ober- und Niederrhein sowohl wie in Oberschlesien. Es wird Sache der deutschen amtlichen Stellen sein, darüber zu wachen, daß wir bei der Fort-führung dieser Verbindungsnetze nach Friedensschluß nicht ausgeschlossen werden.

Daß unser Flugpostverkehr ein starker wirtschaftlicher Zukunftsfaktor ist, zeigen die Flugpostlinien Weimar—Berlin und Berlin—Wernsmünde—Köpenhagen. Wir dürfen überzeugt sein, daß auch unsere jetzigen Gegner auf die Dauer unseren Wettbewerb nicht ausschalten können, denn die großen Weltverkehrsnetze der Zukunft schneiden ohne Ausnahme das Deutsche Reich. Sie tun es auch dann, wenn man sich nach Kräften bemüht, seine Grenzen zu verengen. Das zeigt ein Blick auf die Hauptwelt-verkehrsnetze der Entente, deren Triebfeder England ist. Zwei Linien liegen England besonders am Herzen: erstens die Strecke London—Rom—Kairo und zweitens die Strecke London—Wien—Bukarest—Konstan-tinopel—Bagdad. Das weltwirtschaftliche Problem, das England in diesem Kriege aufgestellt und gelöst hat, ändert in diesen beiden Luftlinien seinen Hauptmittelpunkt

Ausdruck: der direkte Weg nach Afrika und nach Klein-afrika und im Anschluß daran nach Indien. Der deutsche Fliegerhauptmann Hesse hat den Engländern den Weg gewiesen. Er hat die Strecke Berlin—Moskau (Mosko-via) in 34 Stunden zurückgelegt, zu der man sonst zehn Tage Eisenbahnfahrt gebraucht. Er hat aber auch damit zugleich der Welt unsere flugtechnische Stärke gezeigt.

Das Weltluftverkehrsmittel der Zukunft ist undenkbar ohne die starke Mitwirkung Deutschlands. An der deut-schen Arbeit wird es sein, uns den gebührenden Platz im Weltverkehr zu sichern. Wenn jetzt die deutsche Industrie trotz der Ungunst der Zeit unverzüglich in den Wettbewerb eintritt, so wird sie, des dürfen wir sicher sein, den Sieg davon tragen. Freilich, das ganze Volk muß sie dabei unterstützen. Es muß vor allem die äußerst schwierige Geldfrage lösen helfen. Es war vielleicht ein zu er-wägender Gedanke, der kürzlich von sachverständiger Seite angeregt wurde, nämlich Luftkumpfsturniere mit Totali-satorbetrieb zu veranstalten. Wie wir den modernen Rennbetrieb mit Hilfe des Totalisators auf eine achtungs-werte Höhe gebracht haben, so werden wir sicher auf dem-selben Wege auch der deutschen Flugzeugindustrie zu un-geahnten Erfolgen verhelfen.

M. A. D.

## Telegramme und Drahtnachrichten.

TU Berlin, 28. März. Die alliierten Regierungen haben durch General Nudant in Spaas der deutschen Regierung ein Ultimatum überreichten lassen, in welchem gefordert wird, daß die Armee des Generals Haller auf Grund des Waffenstillstandes vom 11. Nov. durch Danzig in der Richtung auf Polen frei durchmarschieren kann. Jede Weigerung wird als Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen werden.

Die Antwort der deutschen Regierung wurde nach eingehender Beratung des Kabinetts und unter Zugleichung der Parteiführung der Nationalversammlung fertig ge-stellt. Sie weist darauf hin, daß die deutsche Regierung sich nicht für verpflichtet hält, freien Durchzug für eine pol-nische Armee über Danzig durch Westpreußen zuzugestehen. Durch eine Sandung polnischer Truppen würde die Or-dnung in Westpreußen aufs schwerste gefährdet werden. Nachdem der deutschen Regierung täglich zugehenden zahlreichen Rundgebungen müßte damit gerechnet werden, daß die deutsche Mehrheit gegenüber polnischer Angriffe gewaltsamen Widerstand leisten wird. Dadurch würde aber die deutsche Ostfront gegen den russischen Bolschewismus gefährdet. Die deutsche Regie-rung erklärt sich nach wie vor bereit, die Sandung der Armee Haller in Stettin, Königsberg, Memel oder Elbau mit allen Mitteln zu erleichtern.

Friedensschluß bis Ostern?

Basel. Im Pariser Kammerauschuß sagte Bichon, daß der Friedensvertrag bis Ostern abgeschlossen sein werde. Die ersten deutschen Delegierten werden Montag erwartet. Die deutsche Haupt-Friedensdelegation würde am 7. April in Paris einreisen.

Wiederannahme der deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Basel. Das New Yorker Blatt „Sun“ meldet, daß die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland am 1. April wieder aufnehmen.

Berliner Sympathie-Telegramm nach Ungarn.

Berlin. Der Volksrat der Berliner Arbeiter, beschloß ein Sympathie-Telegramm an die ungarische Regierung, in dem es heißt, der Volksrat werde nach Kräften die un-garische Bewegung unterstützen und nicht ruhen, bis der Sieg des Proletariats und des Sozialismus entschieden sei.

Einwanderer-Quartier der Lebensmittel für Deutschland.

Rotterdam. Die Verhandlungen über die Ausfuhr von Lebensmittelsubventionen an Deutschland gehen weiter. Von deutscher Seite wird erklärt, daß die Qualität des vom Verband gelieferten Lebensmittels gut sei.

## Unt Lüdenscheld Lebensmittelverkauf.

Lebenswaren.

Warenliste grüne Nr. 55 und rote 54 je 325 Gramm pro Kopfmenge, Verkaufspreis M. 0,44, Verkaufszeit bis 5. 4. 19.

Eier.

Gewichte Nr. 2 ein Ei pro Person in den Verkaufs-stellen der Bezirke II bis VII, Verkaufspreis 60 Pfg. für 1 Ei.

Die Eierverteilung erfolgt von jetzt ab in der Weise, daß je auf die nächstfolgende Gewichte je ein Ei pro Person abgegeben wird.

Der Zeitpunkt der Abgabe wird jeweils durch die Verteilungsstelleninhaber festgesetzt. Je nach Menge der zur Verfügung stehenden Eier erfolgt evtl. auch innerhalb eines Bezirks die Eierabgabe in den Verkaufsstellen dieses Bezirks der Reihe nach. Der Verkaufspreis beträgt bis auf weiteres 60 Pfg. für 1 Ei.

Lüdenscheld, den 25. März 1919.

Das Leb

## Regelmäßige Aufforderung zur

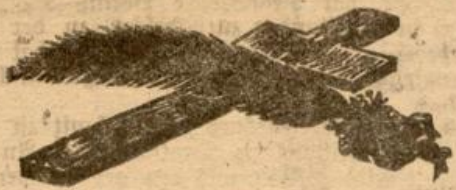
Trotz aller dringenden Aufrufe hat die angeordnete Waffenab-gabe geringe Ergebnisse gezeigt. De anzunehmen ist, daß noch ein Waffen sich in den Händen be-für die weder ein Jagd- noch ist, fordere ich höhere Anweisung auf die Strafbarkeit des Ver- von Waffen regelmäßig auf ohne Genehmigung zurück-spätestens den 2. April Zimnier Nr. 8 — abzu-l

Ich wiederhole, da Eigentümer zurückgegeben unausbleiblich sind, wird sofort Folge geleistet wer-den. Lüdenscheld, den 27. M.

Butterbro.

in Marken empfehl.

Wilb. Best jr., Salver i. Zw.



Heute früh um 7 Uhr starb meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Tante

## Elfriede Schelte

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden im Alter von 29 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Heesfeld b. Halver, Lüdenscheid und Mühlenrahmede, den 27. März 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 30. ds. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus.

Für die reichen Kranzspenden und herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben

### Martha

sage ich allen Beteiligten, besonders dem Herrn Pastor Drosbach für die trostreichen Worte und Fr. Lehrerin Lücking mit ihren Schülerinnen auf diesem Wege meinen

**herzlichsten Dank.**

Heesfeld, den 28. März 1919.

Ww. Wilh. Ackermann  
Emma geb. Höngen.

### Amt Halver.

Ware Nr. 5 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt auf gelbe Warenkarte Nr. 47

grüne

rote

38

28

in der Zeit vom 31. März bis 5. April 1919 nach folgendem Plane:

#### a) Gemeinde Halver.

Lebensmittel-Ausweis-Nr.

Verkaufsstelle.

1-147

Konsumverein Halver,  
Berlinerstrasse.

148-297

Konsumverein Halver,  
Kronprinzenstrasse

298-437

Konsumverein Halver,  
Mühlenstrasse.

438-651

Ernst Neuser, Halver

652-800 u. 1501-1727

R. Reininghaus, Halver.

1728-2200

Geschw. Vogt, Halver

2201-2400

E. Goes, Schwenke.

801-1011

Konsumverein Oberbrügge.

1012-1200

Ww. Otto Hager, Ehring-  
hausen.

1201-1299

Konsumverein Deckinghausen

1300-1500

Ww. Johann, Heesfeld.

#### b) Gemeinde Schalksmühle

1-160

Gustav Ackermann, Schalks-  
mühle.

161-332

Wilh. Heesfeld, Schalksmühle

333-600

Konsumverein Schalksmühle

Abgabe erfolgt nur gegen Vorlage des Lebensmittel-Ausweises und der oben bezeichneten Warenkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn entfallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbezeichneten Verkaufstage zu beliebiger Zeit entnehmen kann. Gedränge in den Verkaufsstellen ist darum sinnlos.

Halver, den 24. März 1919.

Der Amtmann.

### Amt Halver.

Ware Nr. 7 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt auf rote Warenkarte Nr. 26

Verkaufsstelle des Konsumvereins Schalksmühle

am Montag, den 31. März 1919

an die im Ausweis berechtigten Inhaber der Lebens-

mittel-Ausweise.

225-350 vormittags 8 Uhr

351-400 " 9 "

401-550 " 10 "

Die berechtigten wollen sich pünktlich zu der Zeit in der Verkaufsstelle einfinden.

Halver, den 27. März 1919.

Der Amtmann.

### Amt Kierspe.

Ware Nr. 2 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 1. bis 4. April d. J. auf gelbe Warenkarte Nr. 47 in folgenden Verkaufsstellen:

Lebensmittelausweis-Nr.

Verkaufsstellen.

1-100

Aug. Schmidt Kierspe.

101-300

E. Boos, Kierspe

301-550

Alb. Balzer Kierspe-Bhf.

551-670

Aug. Bollmerhaus

671-850

E. Ackermann Kierspe-Bhf.

2001-2200

Jos. Unger Rönshof.

Die übrigen Lebensmittelkarten-Inhaber erhalten ihre Ware in den bekannten Geschäften.

Kierspe, den 27. März 1919.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

## Auf zur Karlshöhe in Halver!

Theaterverein „Artist“ Lüdenscheid.

Sonntag, den 30. März im Saale des Herrn R. Theimann

## Theater = Aufführung.

Programm:

Robert und Vertram. Posse mit Gesang in 1 Akt.

Mathilde, ein deutsches Frauenherz.

Schauspiel in 4 Aufzügen.

Sonöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr nachm.

Eintritt: im Vorverkauf 1 Mark, an der Kasse 1.25 Mark.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Friseur-

Geschäften der Herren Abel und Hedderich.

Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

### Amt Kierspe.

Ware Nr. 4 des Lebensmittel-Ausweises.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 1. bis 4. April d. J. auf gelbe Warenkarte Nr. 48 in folgenden Verkaufsstellen:

Lebensmittelausweis-Nr.

Verkaufsstellen.

1-100

Alb. Vollmann Kierspe

101-300

M. Marcus Kierspe.

301-550

G. Becker Kierspe-Bhf.

551-670

Wilh. Sure, Kierspe-Bhf.

671-850

E. Döffler Kierspe-Bhf.

Die übrigen Lebensmittelkarten-Inhaber erhalten ihre Waren in den bekannten Geschäften.

Kierspe, den 27. März 1919.

Der Amtmann: Hiltbrandt.



Lüdenscheid

Im Zeichen der Modellausstellung

## Konsumverein für Halver u. Umgegend

c. o. m. b. S.

Zur Aufklärung teilen wir den bei uns eingetragenen Mitgliedern mit, daß die neue Waren-Verteilung, wo nach die uns angeschlossenen Mitglieder ihre sämtlichen, von der Behörde rationierten Lebensmittel in den Verkaufsstellen des Konsumvereins erhalten sollen, in den aller nächsten Tagen durchgeführt werden wird.

Alle anders lautenden Gerüchte sind falsch und nur darauf berechnet, die Mitglieder irre zu führen.

Wir werden alles daran setzen, diese Maßnahme so schnell wie möglich durchzuführen. Der Vorstand.

## Deutsche demokratische Partei Ortsgruppe Schalksmühle.

Sonabend, den 29. März, cr. nachmittags 6 Uhr in der Turnhalle

## öffentlicher Vortrag

des Herrn Pastor Störmer aus Lüdenscheid über: „Demokratie und Christentum“, wozu die gesamte Bürgerschaft (Frauen und Männer) eingeladen wird.

Der prov. Vorstand.

Im Anschluß an den Vortrag

## 1. Mitgliederversammlung

der neugebildeten Ortsgruppe Schalksmühle (Vorstands- wahl und verschiedene Beratungen).

## Jugendliche Arbeiter

für sofort gesucht.

Adolf Crämer,  
Halver, Frankfurterstrasse

## 2 Jungens oder Mädchen für die Backstube

sucht sofort

August Berghaus,  
Oberbrügge.

## Arbeiter und Arbeiterinnen

für leichte Maschinenarbeit bei guten Akkordlöhnen für sofort gesucht.

Metallwarenfabrik  
Boß & Noelle, G.m.b.H.  
Schalksmühle.

Von Auswärts wird Fahrt vergütet.

Stadt Halver.

Emil Hevendehl

Paula Hevendehl

geb. Dahlhaus

Vermählte.

Halver, den 28. März 1919.

Ernst Paris

Else Paris

geb. Jung.

Vermählte

Schalksmühle, den 28. März 1919.

### Amt Kierspe.

### Zuckermarken.

Als Zuckermarken für den Versorgungszeitraum vom 1. April bis 15. April 1919 gelten:

a) gelbe Warenbezugsmarke Nr. 45

b) grüne Warenbezugsmarke Nr. 8 45

Jede Marke berechtigt zum Bezug von 350 Gramm Zucker.

Kierspe, den 26. März 1919.

Der Amtmann: Hiltbrandt.

### Evangel. Gemeinde Halver.

Sonntag, den 30. März.

Vorm. 9 Uhr: Feier des hl.

Abendmahls.

Vorm. 10 1/2 Uhr: Konfir-

mation der Knaben. Pastor

Dr. Große-Dresselhaus.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr:

Kirchlicher Posaunenchor.

Donnerstag abend 8 Uhr:

Vorbereitung zum Kinder-

gottesdienst.

Freitagabend 6 Uhr: Passions-

Gottesdienst u. hl. Abendmahl

### Schützen-Gesellschaft Halver.

Sonntag, den 30. März

abends 7 1/2 Uhr

Tagesordnung:

### Hauptversammlung.

1. Kassenbericht.

2. Vorstandswahl.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

1 Zischlfr. Bettstelle

mit Matratze u. Keil-

kissen, 1 Kleiderschrank,

1 Tisch, 2 Stühle,

1 Serviertisch, 1 Sand-

karre, 1 Paar lange

Stiefel Nr. 42 und

1 Spiegel.

Frau Meyer, Halver,

Berlinerstrasse 5.

In der Nähe von Halver

## ein Gut

von 87 Morgen

sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Gesch.

des „Allg. Anz.“ Halver.

Neue Herrenschuhe Nr. 40-43,

Neue Damenschuhe Nr. 37-42,

Neue lange Kan.-Stiefel Nr. 30,

Neue Infir.-Stiefel Nr. 28,

Neue Militärschuhe Nr. 27-28

billig zu verkaufen.

Wo sagt die Gesch. des

Schalksm. General-Anzeigers,

Schalksmühle Bahnhofstr. 9 a.

Montag früh, den 31. März

erhalte ich eine Ausw. tragende

offr.

Milch-

schafe.

H. Kerspe, Halver.

Erhalte in den nächsten

Tagen einen Waggon

## Corf-Streu

Bestellungen nehme entgegen.

Alb. Herbepe Halver.